

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **4 (1878)**

Heft 23

PDF erstellt am: **07.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hafte Redensarten, fanfarenartige Musik, höchst gemüthliche Produktionen, für Kinder ganz geschaffen! Da tritt z. B. eine hochgeschürzte Sängerin unter Hurrahruf und Hutschwenken der „Herren“ vor die Lampen; die „Damen“ nicken ihr verständnissinnig zu und die „Kinder“ jubeln aus voller Kehle. Sie aber singt, ach wie schön: Mei Voder is a Tischler — Sei Tochtder bin i — Mei Voder mocht d'Wiag'n — Das Andre b'sorg i! — Gegen den Besuch solcher „Tingl-Tangls“ seitens der Jugend eifert wol die moderne Volksschule, nicht aber der Erfinder des „Konfessionsmarder“ sammt seinen wackern Genossen.“

— Wien. (Aus „Volksschule“ Nr. 10.) In einer Bezirkslehrerkonferenz referirte Bürgerschullehrer Dr. Fischer über die Behandlung des Faches der deutschen Sprache in Volks- und Bürgerschulen mit Rücksicht auf die in Deutschland und der Schweiz (1877) gemachten Erfahrungen. Einzelne Notizen lauten: Die deutschen, die Berliner Schulen besonders, sind von der Wichtigkeit des lauten Sprechens und Lesens so durchdrungen, dass es manchmal zum Extrem wird. Im Ganzen steht es in den deutschen und schweizerischen Schulen betreffend Lesen, Rezitiren und Literatur nicht viel anders als in Oesterreich. Die Lesebuchfrage ist auch dort nirgends gelöst. In Berlin finden sich schon in den Unterklassen compendiöse Lesebücher; in der Rheinprovinz tragen sie eine konfessionelle Färbung; in Berlin macht sich eine Betonung des Patriotismus auf Kosten der historischen Wahrheit geltend. Ausgezeichnet ist fast überall der Elementarunterricht zu nennen, besonders in Sachsen, in Hannover, Frankfurt und Zürich. Eine Schattenseite der Schweizer Schulen ist die grosse Rolle, die der Dialekt im Unterricht spielt. . . . Punkt Sprachlehre (Grammatik) steht es in deutschen und schweizerischen Schulen im Allgemeinen sehr gut, vorab in Sachsen, Hannover und Zürich, vorzugsweise in den Unterklassen. In den Berliner Schulen sind die Sprachregeln meist dem Lesebuch beigegeben. Trotz des Dialekts ist in Berlin, Stuttgart und Zürich der Gebrauch des hochdeutschen Ausdrucks der Mitvergangenheit ganz geläufig. Obgleich die Klassen in den deutschen und schweizerischen Schulen durchschnittlich minder stark als in Oesterreich sind, ist die Ausdehnung der Hausaufgaben doch geringer.

Aufgabensammlung für grammatisch-stylistische Uebungen auf der Sekundarschulstufe von Karl Rüegg in Rütli. 2. Auflage. Zürich, Fr. Schulthess.

Die zweite Auflage ist durch zwei neue Kapitel bereichert worden, welche die Deklination und Conjugation behandeln. Wiewol diese Gebiete zu den trockensten und mühsamsten Partien der Grammatik gehören, so ist doch deren gründliche Behandlung in der I. Sekundarklasse mit Rücksicht auf den franz. Sprachunterricht nothwendig. Der Verfasser bietet den betreffenden Stoff in Form einer methodischen Aufgabensammlung, die mit feinem Takt angelegt ist. Mannigfache Abwechslung in der Art der Aufgaben

macht dieselben anziehend und verhütet Monotonie. Die Tendenz geht darauf hin, beim Schüler das, was in seinem Sprachgefühl unbewusst schlummert, durch eigenes Nachdenken an das Licht zu locken. Grammatik, in dieser Weise getrieben, muss guten Erfolg haben. — Dagegen scheint uns das Kapitel der Wortbildung, sowie die ganze Stylistik mit ihrer fast endlosen Reihe von Abschnitten viel zu weit ausgesponnen. Am brauchbarsten ist noch das Kapitel über die Synonymen, welches Stoff zu nützlichen stylistischen Uebungen bietet. Dagegen laufen viele Aufgaben, besonders über die Homonymen, Vergleichen etc., auf blosses Erathen von Wörtern hinaus und können nur als Spielerei betrachtet werden, welche den so nöthigen freien Aufsatzübungen den Platz versperrt. — Der letzte Abschnitt, die Poetik, ist wieder ganz wol zu gebrauchen; doch dürften Aufgaben, wie Dramatisirung des „Erlkönig“, Erzählung eines Traumes in Terzinen, „Tells Tod“ in Stanzas zu dichten — nicht nur für Schüler, sondern für manchen Lehrer harte Nüsse sein.

Kurze Anleitung zur Beurtheilung der wichtigsten Lebensmittel. Für die Gesundheitskommissionen des Kantons Zürich zusammen gestellt von O. Brunner, Lehrer an der landwirthschaftl. Schule im Strickhof, Oberstrass, Zürich, 1878. Preis (beim Verfasser) 80 Rp.

Ein Büchlein von 40 Seiten und 2 Tabellen (über Milchuntersuchung). Es will populär sein und bleibt diesem Charakter getreu, indem es beim Leser nicht zu viel voraussetzt. Durch die Gutheissung seitens der Sanitätsdirektion und die amtliche Mittheilung an die örtlichen Gesundheitskommissionen kommt ihm offizielle Geltung zu. In diesem Sinn enthält es die beiden antlichen Regulative über die Untersuchung der Kuhmilch und der Wurstsorten (19. Okt. und 26. Nov. 1877) nebst einem Verzeichniss von Apparaten, Gefässen und Stoffen, welche bei Prüfungen von Lebensmitteln auf einfachem (nicht chemisch wissenschaftl.) Wege nöthig sind. Hierbei vermissen wir die ungefähren Preisangaben.

Die 13 Kapitel des Schriftchens behandeln: Die Milch (11 Seiten mit einer Darstellung des Salleron'schen Milchbüttermessers); die Butter; Mehl und Brod; Wein; Bier; Obstmost; Essig; Branntwein und Liqueur; Wasser; Oele; Kaffee; Thee; Wurstsorten. Das Büchlein ist sehr instruktiv und zweckmässig verfasst und darum auch Nichtmitgliedern der Gesundheitskommissionen angelegentlich zur Benutzung zu empfehlen. Eine beachtenswerthe Zugabe zur „Anleitung für Beurtheilung“ bilden die eingestreuten Anweisungen für Verbesserung von theilweise verdorbenen Stoffen, wie ranziges Oel etc. Warum sagt der Verfasser bei der Besprechung des Essigs nichts vom Holzessig? Wird solcher nicht auch zur Speisebereitung benutzt?

Redaktionskommission:

Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.

! Stabturnen !

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Anfertigung eiserner Turnstäbe in beliebigem Gewicht und jeder Grösse.

Schulen und Turnvereine werden aufmerksam gemacht, dass Bestellungen möglichst schnell und zu billigsten Preisen ausgeführt werden.

Zur Ertheilung von diesbezüglicher Auskunft bin ich ebenfalls zu jeder Zeit gerne bereit.

Jean Schweiter, Eisenhandlung.
Unterstrass, Zürich.

Neu erschienen:

Katalog 23: Belletristik, Kunst, Musik.

Einteilung: Aeltere deutsche Literatur, bis z. Jahr 1720; neuere deutsche Literatur; französische Literatur (vieles in illustrierten Ausgaben); englische Literatur; italienische und spanische Literatur. — Kunst, Kupferwerke, Einzelstiche alter und moderner Meister, Ansichten und Portraits in Kupferstich. — Musik, theoretische und historische Werke; Musik, praktisch.

Katalog 24: Jugendschriften, Volksschriften.

Diese Kataloge stehen gratis und franko zu Diensten. Wir bitten zu verlangen, da wir unverlangt im Allgemeinen nicht versenden. H 2142 Q

C. Detloff's Antiquariat in Basel.

Im **Verlags-Magazin** in Zürich ist soeben erschienen:

Die gegenwärtige religiöse Frage in ihrer Hauptbedeutung

Jedermann verständlich erläutert und beantwortet von

A. Heinsius.

Neue, umgearbeitete und vervollständigte Ausgabe der früher betitelten Schrift:

„Religion oder Philosophie?“

Preis: Fr. 1. 25.

Einladung zum Abonnement für freisinnige Lehrer!

Deutscher Schulwart.
Pädagog. Monatshefte im Harnisch.

Unter Mitwirkung von

Dr. C. Beyer, Dr. Fr. Dittes, Dr. Im. H. v. Fichte, Professor der Philosophie, Friedr. Gärtner, Dr. Georg Hirth, Dr. Paul Hohlfeld, J. A. Mangold, Fr. Wilh. Pfeiffer, Dr. Karl Röder, Professor der Rechtsphilosophie, Dr. Fr. Ch. Selber, Dr. Hugo Schramm-Macdonald, B. Steinmetz, Dr. Erasmus Schwab.

Sechster Jahrgang in 12 Heften.

Herausgeber und Redakteur: Dr. P. Schramm.
Verlag: J. A. Finsterlin, Salvatorstrasse 21,
München.

Erscheint monatlich in Heften à 50 Pfg. Preis ganzjährig 6 M. Zu beziehen durch alle Postämter (nur ganzjährig) und Buchhandlungen. Einsendungen werden portofrei erbeten unter der Adresse der Redaktion, Reichenbachstrasse, 36/3.

Anzeigen werden aufgenommen und der Raum der gespalteten Petitzeile mit 10 Pfg. berechnet.